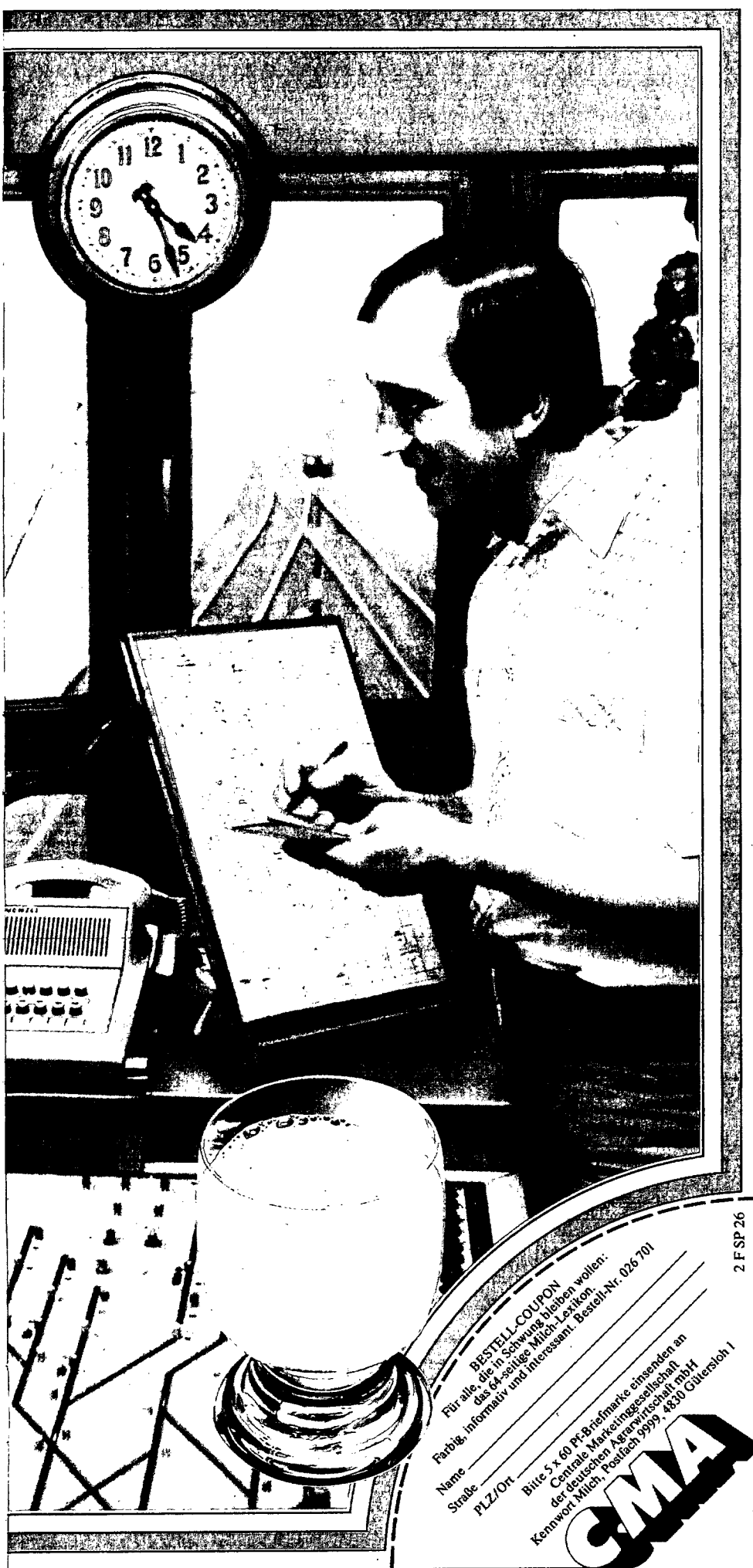




Fieber verkümmert sind. Für Leiris sind die Finten des Toreros, der den Stier umgarnt und lockt, um sich ihm im letzten Moment zu entziehen, Teil einer eleganten und existentiellen Kunst der Verführung, die ihn dem Liebhaber und dem Schriftsteller verschwistert.

Im „Spiegel der Tauromachie“ erblickt Leiris deren Leben als eines am Rande der Katastrophe – verzehrt vom Drang nach Selbstpreisgabe, nach der zärtlichen Aneignung auch des fremden Lebens, verzehrt vom Wissen um die Unerreichbarkeit dieses Ideals: Stets bleibt ein vager Rest, ein Geheimnis, an das nicht gerührt werden darf. Allein das Kunstwerk kann es zeigen.

Böser Blick

Rolf Dieter Brinkmann: „Der Film in Worten“. Prosa, Erzählungen, Essays, Hörspiele, Photos, Collagen 1965 – 1974. Rowohlt Verlag, Reinbek; 316 Seiten; 38 Mark.

Sieben Jahre nach seinem tödlichen Unfall erscheint der erste, von Brinkmann noch selbst vorbereitete Band einer auf vier Bände geplanten Sammlung seiner Prosa. Daß diese Edition – Ausgaben seiner Gedichte und Briefe sind ebenfalls vorgesehen – ihm den Ruf (und die Wirkungslosigkeit) eines Klassikers der Beat-Generation einträgt, ist jedoch nicht zu befürchten: Zu ätzend sind seine Attacken gegen eine die Sinne verstümmelnde Plastikkultur, gegen den Terror des „gesunden Menschenverstandes“, zu rüde seine Verhöhnung des „guten Geschmacks“, zu genau und reflektiert aber auch seine melancholischen Beobachtungen des Alltäglichen.

Brinkmann träumt von der entspannten, selbstverständlichen Nähe zu Dingen und Menschen, doch er weiß, daß er in einer geborgten Sprache träumt. Ein Leben lang drängen sich die glitzernden Bilder und Versprechungen der Kulturindustrie auf: Die ersehnte Reinheit der Gefühle wird nur in den Mythen des Kinos sichtbar; man durchschaut den Schein und ist doch süchtig nach ihm.

In den letzten Arbeiten Brinkmanns entlädt sich diese Spannung in oft unbarmherzigen Tiraden gegen eine zur monströs-banalen Abraumhalde heruntergekommenen Welt, in der allein noch der Schmerz eine Ahnung der eigenen Existenz verschafft. Der Mensch verwandelt sich unter dem „bösen Blick“ Brinkmanns zurück in ein von Instinkten getriebenes Ur-Wesen: Daß nichts sich geändert hat, ist die wahre Apokalypse. „Worlds End“, überschreibt Brinkmann folgerichtig seine Rom-Notizen.

Im Dschungel der Großstadt wird der Gangster zum einzig Überlebenden, zum gewissenlosen Heros einer gewalttätigen authentischen Erfahrung. Doch sogar diese Schreckensvision variiert noch einmal eine Hollywood-Legende. So bleibt wirklich nur das Gelächter Nietzsches, mit dem das Buch ausklingt: „Alles ist falsch! Alles ist erlaubt! ... Nichts ist wahr – Alles geträumt!“

BESTELLCOUPON
Für alle, die in Schärfe bleiben wollen:
das 64-seitige Milch-Lexikon.
Faktis, informativ und interessant. Bestell-Nr. 026 701

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____

Bitte 5 x 60 Pf-Briefmarken einheften an
Centrale Markteingangs-Gesellschaft
der deutschen Agrarwirtschaft mbH
Kennwort Milch, Postfach 9999, 4830 Gütersloh 1

GMA

2 F SP 26